

Volkstimme

Einzelpreis 2.00 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Paul, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-
Luch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher-Nr. 1111; für Inserate Nr. 1567, für die
Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 861, Postfach-Nr. 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 40.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich
38.50 Mark. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche Nonpareilzeile 5.00 Mark, auswärts 6.00 Mark, im
Wettamittel-Zeile 17.00 Mark, auswärts 23.00 Mark. Vereinstalender Zeile 4.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren,
wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122, Magdeburg.

Nr. 187.

Magdeburg, Sonnabend den 12. August 1922.

33. Jahrgang.

Einigkeit und Recht und Freiheit...

Ein Aufruf des Reichspräsidenten.

Das arme, getretene, von Blutwahn ausgelegene Deutschland feiert den 11. August als den Tag, der es neu ersehen sah als Republik. In jedem 11. August wird Deutschland im Zeichen der schwarzrotgoldenen Fahnen stehen, in den Farben, von denen Ernst Moritz Arndt sagte, daß wir „aus schwarzer Nacht durch rotes Blut empor zur goldenen Freiheit schritten“.

Noch ist der 11. August nicht zum gesetzlichen Feiertag gemacht — aber es ist heute schon gewiß, daß er auch ohne Verkündung im Reichsgesetzblatt

der deutsche Feiertag

werden würde.

Der Reichspräsident hat zu diesem 11. August in einem Aufruf das Wort ergriffen und wir sind überzeugt, daß er ein millionenfaches Echo finden wird. Fritz Ebert, den wir Sozialdemokraten mit Stolz zu den Unsern zählen, sagt den deutschen Republikanern:

Vor drei Jahren, am 11. August, hat sich das deutsche Volk seine Verfassung gegeben, das Fundament seiner Zukunft. Diesen Tag wollen wir, trotz aller Not der Gegenwart, mit Freude und Hoffnung begehen. In ihm wollen wir unsere Liebe zum Vaterlande befeuern. Deutschland soll nicht zugrunde gehen! Das ist unser Schwur, solange wir atmen und arbeiten können.

Wir wollen keinen Bürgerkrieg, keine Trennung der Stämme. Wir wollen Recht. Die Verfassung hat uns nach schweren Kämpfen Recht gegeben. Wir wollen Frieden. Recht soll vor Gewalt gehen. Wir wollen Freiheit. Recht soll uns Freiheit bringen. Wir wollen Einigkeit. Recht soll uns einig zusammenhalten. So soll die Verfassung uns Einigkeit, Recht und Freiheit gewährleisten.

Einigkeit und Recht und Freiheit! Dieser Dreiklang aus dem Liede des Dichters gab in Zeiten innerer Zerspaltung und Unterdrückung der Sehnsucht aller Deutschen Ausdruck; er soll auch jetzt unsern hartem Weg zu einer bessern Zukunft begleiten. Sein Lied, gesungen gegen Zwietracht und Willkür, soll nicht Mißbrauch finden im Parteikampf, es soll nicht der Kampfesang derer werden, gegen die es gerichtet war; es soll auch nicht dienen als Ausdruck nationalstiflicher Ueberhebung. Aber so, wie einst der Dichter so lieben wir heute „Deutschland über alles“. In Erfüllung seiner Sehnsucht soll unter den schwarzrotgoldenen Fahnen der Sang von Einigkeit und Recht und Freiheit der festliche Ausdruck unsrer vaterländischen Gesinnung sein.

Auf viele Jahre noch werden für uns alle Festtage des Staates zugleich Tage gemeinsamer Sorgen sein. Unter den furchtbaren wirtschaftlichen Folgen der letzten Ereignisse leiden nicht nur unzählige Volksgenossen. Deutsches Wissen und deutsches Können, die Quellen unsrer besten Kraft, sind schwer bedroht. Die Reichsregierung hat mir den Betrag von 3 Millionen Mark für Zwecke der Wissenschaft, Kunst und Handel aus den Mitteln zur Verfügung gestellt, die der Reichstag zum Schutze der Republik bewilligt hat. Zur Hebung der Volksgesundheit durch Spiele im Freien wird eine weitere Million bereitgestellt. Aus der Geringfügigkeit dieser Summe spricht die Not unsers Landes.

Schwere Stürme sind über die junge deutsche Republik in den letzten Wochen dahingegen. Unsere Einigkeit, unser Recht, unsre Freiheit wurden bedroht. Sie werden noch weiter bedroht sein. Wir wollen nicht verzagen. In der Not des Tages wollen wir uns freudig der Ideale erinnern, für die wir leben und wirken. Der feste Glaube an Deutschlands Rettung und die Rettung der Welt soll uns nicht verlassen.

Es lebe die deutsche Republik! Es lebe das deutsche Vaterland! Es lebe das deutsche Volk!

Berlin, den 11. August 1922.

(gez.) Ebert, Reichspräsident.

Sie bauen den Propheten Denkmäler. Damit beteuern sie, daß sie die Nachkommen der Prophetenmörder sind. Der tiefe Sinn dieses Wortes aus dem Neuen Testament wurde nie schmerzlicher empfunden, als wenn wir irgendwo in Deutschland die finstere Reaktion das Lied Deutschland, Deutschland über alles singen hörten. Im Munde von Menschen, die die Kriegsfurie den Springquell des Lebens nannten, im Munde von Menschen, die vor Sabrier und Nachtrausch ganze Länder verschluden wollen, die vorzeitig siegestrunken die Welt wie ein Eis schürfen wollten, war das deutsche Lied Hoffmanns von Fallersleben eine

Verlästerung des guten Geistes

des deutschen Volkes.

Ein Revolutionär war er, dieser Hoffmann von Fallersleben! Er trug das schwarzrotgoldene Band wie Ernst Moritz Arndt, wie der Lurcheater Zahn und Fritz Reuter. Und wie diese wurde er verfolgt, geschmäht; wer seine Nieder sang, der flog ins Gefängnis. Die Vorfahren und Götzen der Ludendorffe und Helfferichs — gejagt und gehetzt haben sie ihn, diesen Hoffmann von Fallersleben, diesen Professor für deutsche Sprache und Literatur, weil er ein Dichter der Freiheit und Demokratie war. Brotlos

haben sie ihn gemacht, weil er die Einheit und Freiheit dem deutschen Volk in die Seele sang. Einheit und Freiheit und Recht — das konnten die Herren Fürsten, die Souveräne, die eiteln engherzigen Gesellen auf den Thronen und um die Throne herum nicht vertragen. Die hohen Herrschaften waren in Sorge um ihre Soheitsrechte. Ihnen war Fallersleben ein Dorn im Auge, ihnen waren seine Nieder nichtsoniges revolutionäres Geschrei.

Als nun Preußen-Deutschland, das Bismarck-Deutschland, das kurzlebiger war als der Geist von 1848, eines Tages daftand, brauchten die Ersolganheter ein Lied. Sie hatten keins. Deshalb stahlen sie einfach dem Volke sein Lied und „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde die Fanfare für Militarismus, Nationalismus und Reaktion. Das war, war lange genug so. Nun ist es Zeit, daß die Arbeiter

dieses Lied zu ihrem Liede machen.

Im Munde der Arbeiter wird es wie ein Wunder wirken. Es wird neuen, das heißt guten alten Klang wieder bekommen, es wird neuen Geist, den wahren echten alten Geist wieder erhalten. Es wird von Frieden, Freiheit und Recht sprechen, und das ist gut so, denn weder innerpolitisch noch außenpolitisch herrschen Frieden, Freiheit und Recht. Das Lied ist ein Programm, es ist das Programm der deutschen Republik. Und wenn die Arbeiter das Lied wieder singen, dann werden sie damit an Hoffmann von Fallersleben, dem alten Vorkämpfer für ein demokratisches Deutschland, eine Ehrenrettung vornehmen. Draußen in der Welt aber wird in dem Augenblick, wo die Arbeiter „Deutschland, Deutschland über alles“ singen werden, eine Legende zerstört werden, die Legende, daß dieses Lied ein militäristisches, ein imperialistisches Lied sei, das ein Land zum Tyrannen über alle andern Länder machen wolle.

Was längst alle feineren Geister in Deutschland ersehnten, die Zurückeroberung dieses guten alten deutschen Liedes durch die Arbeiter, Republikaner und Demokraten — dazu hat die Kundgebung des Reichspräsidenten jetzt endlich die Möglichkeit gegeben.

Man sagte oft, die deutsche Republik sei stumm. Begreiflich; denn man hatte dieser Republik ihr Lied gestohlen. Nun, da der Reichspräsident der deutschen Republik ihr Lied wiedergegeben hat, werden die Arbeiter dafür sorgen, daß der Kampf um Recht, Freiheit, Frieden und Einigkeit den Kriegsherrn, Volkseindern und Reaktionären mächtig in die Ohren dröhnen wird.

Die Moskauer Todesurteile.

Das sogenannte Revolutionstribunal von Moskau hat 14 der angeklagten Sozialrevolutionäre, darunter zwei Frauen, zum Tode verurteilt. Die Sowjetregierung hat dieses Urteil bestätigt, die Ausführung jedoch vorläufig ausgesetzt. Die Hinrichtungen sollen vollzogen werden, falls die Sozialrevolutionäre Partei ihre Gewalttaten und ihre Spionage gegen die Sowjetregierung nicht einstellen sollte.

Diese Meldung ist in deutschen Worten abgefaßt und doch klingt sie uns ganz fremd. Es gibt Unterschiede der Gesinnung, die sich durch keine Uebersetzungsflünste überbrücken lassen.

Die 14 Sozialrevolutionäre sind zum Tode verurteilt, also haben sie wohl Dinge begangen, die ihre Anzuchtung aus der menschlichen Gesellschaft rechtfertigen? Aber nein, bei der Fällung des Urteils hat man Laten mit in Betracht gezogen, die die Angeklagten gar nicht begangen haben konnten, da sie in der Zeit, da sie geschahen, schon im Gefängnis saßen.

Zwei bis drei Jahre saßen diese Menschen schon im Gefängnis, man hat sie aber um dessentwillen angeklagt, was ihre Partei, während sie selbst im Gefängnis saßen, begangen haben sollte.

Die 14 Sozialrevolutionäre sind zum Tode verurteilt, man hat sie nicht begnadigt — aber man läßt sie vorläufig weiter leben. Das ist auch etwas, was in Europa kein Mensch so leicht begreift. Man hätte es begriffen, wenn man sie zum Tode verurteilt und hingerichtet hätte wegen wirklicher oder auch nur vermeintlicher Straftaten, die sie begangen haben. Justizmorde sind schon überall vorgekommen, und sie sind in Rußland besonders leicht möglich, wo fanatische und von ihrer Parteiregierung kläglich abhängige Analphabeten Richter spielen.

Man hätte natürlich auch erst recht die Begnadigung begriffen und gebilligt, da es zweifellos ist, daß die Verurteilten revolutionäre Kämpfer sind, die

aus Idealismus gehandelt haben.

Man mag über die Politik der Sozialrevolutionäre denken wie man will, zweifellos stehen sie menschlich turmhoch über den Leuten, die in Deutschland den wahnwitzigen Märzaufruf von 1921 angezettelt haben. Von diesen Leuten aber blieb ein Teil durch Immunität geschützt, ihm wurde kein Haar gekrümmt, ein Teil wanderte ins Gefängnis, keiner wurde zum Tode verurteilt, keiner wurde hingerichtet, und jetzt, da noch nicht anderthalb Jahre vergangen sind, ist dieser politischen Verbrechen gegen die deutsche Republik volle Amnestie gewährt worden.

Von den Russen hat man gar nicht erwartet, daß sie ihren Opfern die Türen der Gefängnisse öffnen werden, man hat von ihnen nur so viel Menschlichkeit, so viel Rücksicht auf das Kulturempfinden der ganzen Welt erhofft, daß sie unter den Angeklagten keine Massenschlächtereien veranstalten würden.

Nun sind die Unglücklichen nicht begnadigt worden, sie werden auch nicht hingerichtet, sondern sie werden einer

seelischen Folterung unterworfen,

die jeden gestitteten Menschen, mag er politisch wie immer gesinnt sein, zu einem Schrei des Protestes und der Empörung herausfordert muß. Man sperrt diese zwölf Männer und zwei Frauen wieder ins Gefängnis, wie man Vieh in den Stall sperrt, um es später zu schlachten. Nicht was sie getan haben, sondern was nach der Erwartung der Sowjetregierung andre tun werden, das sollen sie dann mit dem Tode büßen.

Die Sowjetregierung ist damit zu dem bestialen Geißelsystem zurückgekehrt. Sie hat damit einen Boden betreten, auf den ihr — wir sind davon überzeugt — auch der Großteil der kommunistischen Gesinnten in Deutschland nicht folgen wird. Manchen, vielen von ihnen werden jetzt die Augen darüber aufgehen, daß in Rußland nicht der Sozialismus oder Kommunismus, sondern die Bestialität herrscht.

Möge das unglückliche Rußland selber den Weg zu höheren Stufen menschlicher Gesinnung finden! Aber es heißt der Menschheit, es heißt der Arbeiterklasse Europas den schlimmsten Schimpf antun, wenn man ihr dieses Rußland als Vorbild preist! —

Vor der Entscheidung in London.

Die Londoner Konferenz hat ihren Höhepunkt erreicht. Die Sachverständigen haben ein sachmännisches Urteil abgegeben; in Paris und London hat der Ministerrat getagt. Das Urteil der Sachmänner ist vernichtend für Poincaré und sein Kabinett des nationalen Blodes. Nicht nur als unzumutbar, sondern auch als un-durchführbar wurden die französischen Forderungen bezeichnet. Dieses sachmännische Urteil hat aber den französischen Ministerrat, der auf Geheiß Poincarés zusammengetreten mußte, nicht abgehalten, seinem Herrn und Meister zu empfehlen, an den bisher gefaßten Beschlüssen festzuhalten. Wofür braucht man da erst Sachverständigenkonferenzen, wenn das Urteil maßgebender Wirtschaftspolitiker ohne weiteres übergangen wird und bei den Politikern kein Gehör findet?

Aus dem Beschluß des französischen Kabinetts ergibt sich die große Heuchelei, die gegenwärtig in der französischen Politik liegt. Man spricht monatelang vom Wiederaufbau Europas, nimmt an Konferenzen teil, die diesem Ziele dienen sollen, denkt aber an alles andre, nur nicht an Wiederaufbau! Immer klarer kristallisieren sich die französischen Bestrebungen, man sucht hinter dem Deckmantel des europäischen Wiederaufbaus die Annexion des Rheins- und Ruhrgebiets vorzubereiten, ganz gleich, ob Europa hierüber zugrunde geht. Wann soll dieser wahnwitzigen, verbrecherisch-kriegerischen Politik ein Ende gemacht werden? Nicht eher wird Europa Frieden finden, bis die übrigen Mächten in Konsequenz ihrer Erkenntnis der wirtschaftlichen Notwendigkeit handeln und vor allem dem Urteil der Wirtschafts- und Finanzpolitik bindende Kraft ausgesprochen wird.

Wenn bis heute die notwendige Konsequenz nicht aufgebracht worden ist, dann trägt hieran die englische Politik einen Teil der Schuld. Wie bisher so nimmt die französische Dessenität auch heute auf Grund der Erheb-

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. August 1922.

Festtag der Republik.

Die Republik soll heute gefeiert werden, am Tage der Unterzeichnung ihrer Verfassung. Der 11. August sollte ein gefeierter Feiertag werden, das wurde noch hintertrieben. Er wird noch als gefeierter Feiertag gefeiert werden. Die Republik braucht einen Tag, an dem ihr zu Ehren die Arbeit ruht, an dem Kinder und Erwachsene an sie denken. In politischen Kämpfen ist die Republik ein Gegenstand politischer Auseinandersetzung, ein Staatsbegriff, am Festtag soll sie in allen Herzen das Symbol einer Gemeinschaft sein. Eine große Hoffnung und ein Anfang.

Zum erstenmal gilt ihr ein Feiertag. Es soll in äußeren Zeichen eine Befestigung sichtbar werden. Heute morgen sind festlich geschmückte Kinder zur Schule gegangen, in den Straßen der Stadt wehen Fahnen in den Farben der Republik, daneben Fahnen in den Landesfarben und den Stadtfarben. Aus Arbeiterwohnungen flatterten auch rote Fahnen, die „Volksstimme“ hatte neben der großen schwarzrotgoldenen gleichfalls die rote Fahne gehißt. Auch in dem Rot des Sozialismus zeigt sich die Treue zur Republik. Die Sozialisten sind ihre treuesten Götter.

Die staatlichen und städtischen Verwaltungen hatten schon heute vormittag Feiern veranstaltet. In den Schulen wurden die Kinder auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Die größere oder geringere Herzlichkeit, mit der hier auf die Kinder eingewirkt wurde, hing von der „Einstellung“ des Lehrers ab. Am Nachmittag und Abend werden die großen öffentlichen Feiern abgehalten.

Die Republik hat Wurzeln im Volke geschlagen. Das kann mit großer Zuversicht gesagt werden. Der heutige Tag war ein neuer Beweis.

Verfassungsfeier der Jugend.

Mehr als je gilt es jetzt, in Deutschland eine Jugend heranzuziehen, die erfüllt ist von republikanischem Geiste. Die deutsche Republik braucht einen republikanischen Nachwuchs, wenn ihr Bestand gewährleistet sein soll. Und daß es eine Jugend gibt, die den republikanischen Gedanken pflegt, die bereit ist für die Republik zu jeder Zeit einzustehen, beweist die Verfassungsfeier der Arbeiterjugend, die am Donnerstag im Festsaal des Frankes-Jugendheims stattfand und starken Zuspruch gefunden hatte. Die Arbeiterjugend, die Jugend des proletarischen Heeres, die in der Vorkriegszeit von Staat und Wohlstand bekämpft und verfolgt wurde, steht zu dem heutigen Staat, sie ist Führerin der republikanischen Jugend. Sie weiß die Grundlage des Staates — die Verfassung — hat jetzt eine Form, die der Arbeiterklasse Recht und Macht gibt. Sie weiß aber auch, daß mit dem Sturz dieser Verfassung, mit dem Sturz der republikanischen Staatsform auch die berechtigten Wünsche der Arbeiterjugend zu Grabe getragen werden und daß sie selbst wieder hinhaltende in die Rechtlosigkeit der Vorkriegszeit. Diese Erkenntnis macht die Arbeiterjugend und auch weite Kreise der bürgerlichen Jugendbünde zu Kämpfern für die Republik. Sie wollen frei sein, sie wollen frei sich entwickeln können, wollen Mensch sein können.

Dieser Ruf nach Freiheit klang aus den Mäulern der Arbeiterjugend: „Mitten jeden Kampfgenossen, der die Schmach der Zeit empfand.“ Und dieser Geist sprach aus dem Festvortrag anfers Genossen Erich Ollenhauer (Berlin), der die Jugend aufstellte, ihr Wege wies, die in das Land der Zukunft führen. Achtung vor der ehelichen Ueberzeugung des Gegners, selbstloses Opfer für die Bewegung der arbeitenden Jugend, Hingabe für die Republik, diese Mahnworte leiten der Jugend aus neue eingeschlämmt. Die demokratische Republik ist nicht das letzte Ziel der sozialdemokratischen Parteien und auch nicht der sozialistischen Jugend. Ihre Wünsche gehen weiter und spielen in der sozialistischen Republik. Die Jugend muß sich entscheiden, ob sie gewillt ist, diesem Ziele nachzuströben, oder ob sie auf Seiten der Gegner stehen will, die Alles und Vorwärts wieder aufzurichten wollen. Auch Gleichgültigkeit stützt und fördert die Gegner der Republik.

Darum auf, ihr arbeitenden Jungen und Mädchen, saßt die schwarzrotgoldenen Fahnen der Republik und die roten Fahnen des Sozialismus und hütet mit ihnen jenen Höhen zu, die ihr als sozialistische Jugend erreichen müßt. Mit euch zieht die neue Zeit, ihr selbst seid die neue Zeit, der sprudelnde Quell, der rauscht und schäumt und dessen Kraft alles mit sich reißt. Den Quell laßt zum Strome werden, breitet und fließt, zum Strome der Menschen, die trotz Not und Sorge zuversichtlich an das Werden der neuen Zeit glauben. Und dieser Glaube stärke euch und gebe euch die Kraft zu dem Bekennen der Jugend:

Deutsche Republik, wir sind wieder:
letzer Tropfen Blut soll dir gehören.

Peter Karn.

Von Graf von Wolgogen.

(17. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Peter hatte vergeblich versucht, seinen Freund Fjodor Timofejewitsch in die Gesellschaft seiner musikalischen Jagdgenossen hineinzuziehen, und so war während der ganzen Dauer des Aufenthalts in Gelsingfors der Verkehr zwischen diesen beiden ungleichen Menschenkindern gänzlich eingeschlossen. In der Weltabgeschlossenheit der kleinen finnischen Städte, die nunmehr durch den Herrn Direktor Stepan Arantji beglückt wurden, suchte Peter mit neuem entsetzten Eifer den Weg in das Vertrauen des seltsam maskierten Philosophen wiederzufinden. Fjodor Timofejewitsch kam ihm jedoch keineswegs entgegen. Er schien es sogar zu befehlen, daß er gleich bei jenem ersten Zusammensein dem neugierigen Deutschen den Vorhang vor seinem Geheimnis so weit aufgehoben hatte. Sie hielten jetzt wieder öfter nach der Vorstellung in kleinen stillen Neben bei irgendeinem heißen Getränk zusammen; aber der Clown ließ sich aus seiner freudlos-schmerzlichen Einsamkeit durch den lebhaften Peter nicht aufheben. Wenn überhaupt ein Gespräch zustande kam, so geschah es dadurch, daß Peter erzählte. Er gab gern den den tragischen Schwänken, an denen sein Leben so reich war, jeder neuen Bekanntschaft etwas zum besten. Und so wußte Herr Schidlowitsch, der dumme August, bald ebensoviel, ja noch mehr von ihm und seinen Angelegenheiten, als die gute Mäzgi Burger-Pakodini. Auch sein glückseliges erstes Liebesabenteuer mit der reizenden Professorstochter hatte der mittellose Peter nicht für sich behalten können. In Wiborg hatte ihn eine Karte des Leipziger Studentengenossen erreicht, in der jener ihm kurz für seinen Brief dankte und berichtete, daß er den Auftrag an Tomi gehabt ausgeführt habe. Sonst nichts. Peter hatte nun wenigstens die Gewißheit, daß die finnische Post Briefe aus dem Ausland gewissenhaft nachsende und damit auch die andre Gewißheit, daß seine Tomi keineswegs für nötig halte, ihres Ansehens Sehnsucht sein schickte zu Kindern.

Auch diesen neuen Kummer vertraute Peter seinem geheimnisvollen Freund an. Fjodor Timofejewitsch hatte aber nur ein kindliches Achselzucken dafür. Da püßte ihn Peter ärgerlich in die Rippen und grunzte ihn an: „Herrgott im Himmel, was sind Sie für ein kalter Frost! Die Weiber existieren für Sie wohl auch nicht? Welch, wie halten Sie das bloß an?“

Die Jugend hat ihre Feier gut gefeiert. Zu den Chorliedern und dem Festvortrag kamen Rezitationen und Musikvortrüge. Das Bekennnislied „Wenn wir schreiben“ sang die ganze Versammlung lebend. Die Republik hat eine begeisterte Jugend, das hat der gestrige Abend gezeigt.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Bezirk Magdeburg Süd. Am Montag den 14. August, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung in der Aula der Ebtischschule, Bismarckstraße 1. Ref.: Gewerkschaftssekretär Genosse Franke.

Stärkung der Genossenschaftsbewegung.

Die Betriebs- und Bezirksfunktionäre der Partei beschäftigten sich in einer Vollziehung am Dienstag abend mit den notwendigen Maßnahmen zur Stärkung der Leistungsfähigkeit des Konsumvereins und zur Festigung der Genossenschaft. Die Mitgliederzahl des Konsumvereins hat sich im ersten Halbjahr 1922 um 1821 erhöht und betrug am 1. Juli 34 943. Es wurde im ersten Halbjahr ein Umsatz von 105,6 Millionen Mark erzielt. Die Sparkasse weist einen Bestand von 9,3 Millionen Mark auf.

Bei der Geldentwertung muß dem Konsumverein von den Mitgliedern mehr Kapital zum Wareneinkauf zur Verfügung gestellt werden. Diese Notwendigkeit wurde allseitig anerkannt. Die Parteifunktionäre erklärten sich einstimmig damit einverstanden, daß der Konsumverein folgende Maßnahmen zur Stärkung der Genossenschaft anwendet: 1. Erhöhung des Geschäftsanteils auf 1000 Mk., 2. Ausbau der Anleihe zu einer langfristigen Sparkasse, 3. vorläufige Einbehaltung der Rückvergütung und Zuschreibung zur langfristigen mit 5 Prozent zu verzinsenden Spareinlage. Jedes Parteimitglied muß für die genossenschaftliche Idee werden.

Dauerkarten zur Wiamia!

Preise ab 1. August:

Table with 2 columns: Card type and Price. Includes Stammkarten (265.00 Mk.), Zusatzkarten (165.00 Mk.), Schüler- und Kinderkarten (90.00 Mk.).

Alle Karten sind an Elterntage auszugeben. Ausstellung sofort im Verwaltungsgebäude. Platzbild ist mitzubringen.

Ein jeder Tag trägt Kronen...

Die Welt ist ganz versunken in lauter Düst und Nacht, und Falter — sehnlichst rufen — umschwirren mein Gesicht.

Da steht an allen Rainen Goldstern und Leuchtpolster, und Nachtigallen weinen ihr Glück in Busch und Dorn.

Und stille muß ich stehen, unblättrig — haupthaltend — es ist ein sehr Geschehen, das um mich kringt und weigt.

Es ist in allen Zonen die Liebe immerdar; — ein jeder Tag trägt Kronen und drückt sie mir aufs Haar.

Edgar Schönborg.

Anlandschau: Deutsches Siedeln und Wandern.

Sonderausstellung d. Deutsch. Auslandsinstituts Stuttgart a. d. Wiamia.

Dochunterkunft und Lehrzeit.

Eintritt für Erwachsene 5 Mark, Schüler und Kinder 3 Mark.

Wie das Brennholz teurer wird.

Die enorme Preissteigerung für Brennholz fand eine teilweise Erklärung in einer Veranlassung, die das Wuchergericht des Landgerichts 3 in Berlin beschäftigte. Angeklagte wegen Kettenhandels und unerlaubter Preissteigerung waren die Holz- und Kohlenhändler Georg Klaus und Arthur Hasler. Wie der vor Gericht verurteilte Sachverständige behauptete, besteht in dem Holzhandel der Mißbrauch, daß sich in den Großhandel alle möglichen Personen

einziehen, die zum Teil den schlagbaren Baumbestand schon im Wald zu laufen. Das geschlagene Holz wandert dann von Hand zu Hand, wobei jeder einzelne Käufer natürlich verdient, mit einem außerordentlich hohen Aufschlag in die Stadt kommt, und hier durch den Kleinhandel an den Verbraucher gelangt. So der Sachverhalt auch in der vorliegenden Anlage.

Der Angeklagte Klaus hatte ein Waldterrain zum Abholzen angekauft, das Holz in Stangen schneiden lassen und diese auswärts in der Nähe eines Bahnhofes lagern lassen. Nachdem durch das mehronatige Lagern bereits eine erhebliche Erhöhung des Holzpreises erreicht war, wanderte das Holz an den Mitangeklagten H., der ebenfalls Großhändler ist. Dieser verkaufte es wiederum an einen dritten Großhändler, der es dann seinerseits an den vierten verkauft hat. Auf diesem Wege wurde der Preis des Holzes auf das Hundertfache des ursprünglichen Preises hochgetrieben. Das Gericht war der Ansicht, daß derartige geschäftliche Manipulationen höchst verwerflich sind, weil dadurch die Brennstoffnot der Großstädte noch mehr gesteigert werde, und erkannte gegen Klaus auf 8000 Mark und gegen Hasler auf 10 000 Mark Geldstrafe.

Was sind Strafen von 8000 bis 10 000 Mark gegen diese Sorte von Volksverrätern. Neben dem Hundertfachen der Strafbesetzung würde ihnen nur eine längere Gefängnisstrafe imponieren.

Achtung, Metallarbeiter! Vom Metallarbeiter-Verband wird mitgeteilt: Die allgemeine Verbindlichkeits-Erklärung des Tarifvertrages für die Magdeburger Metallindustrie und der Lohnvereinbarungen für die Monate Januar, Februar und März ist vom Präsidenten des Reichsamts für Arbeitsvermittlung am 13. Juli ausgesprochen und am 10. August unserer Verwaltung zugestellt worden. Wir ersuchen die Betriebsräte und -obmänner, an die Betriebsleitungen heranzutreten mit dem erneuten Ersuchen, die noch nicht gezahlten Lehrlingslöhne und sonstigen Sätze, die durch die tarifliche Bestimmung in Erscheinung treten, zur Auszahlung zu bringen. Im Weigerungsfalle bitten wir die betreffende Firma der Verwaltung bekanntzugeben, damit wir auf dem Wege der Rechts der Arbeiterschaft Geltung verschaffen. Vor allem muß Wert darauf gelegt werden, daß die der Interessengemeinschaft angeschlossenen Betriebe zur Zahlung der Lehrlingslöhne restlos herangezogen werden.

Zwei Wiamia-Volkstage. Am Sonnabend den 12. August findet der 5. Volkstag und am Sonntag den 13. August der 6. Volkstag auf der Wiamia statt. Für Sonnabend nachmittags ist ein großes Kinderfest im Vergnügungspark mit allerhand Kinderbelustigungen, Preisverteilungen usw. vorgesehen, abends 8.30 Uhr erfolgt ein Kinderfest, Doppelfestkonzerte auf dem Vergnügungspark und am Adolfs-Mittag-See, eine bengalische Beleuchtung, des Adolfs-Mittag-Sees sind weitere Programmpunkte. Am Sonntag sind wiederum drei Doppelkonzerte (vormittags, nachmittags und abends) angelegt. Gegen 5 Uhr wird ein japanisches Tagesfeuerwerk, gegen 9.30 Uhr ein Brillantfeuerwerk am Adolfs-Mittag-See abgebrannt.

Annahmepflicht für Kleinpachtgärten. Auf Grund der von dem preussischen Minister für Volkswohlfahrt erlassenen erweiterten Ausführungsbestimmungen zur Kleingarten- und Kleinpachtordnung hat das Kleingartenamt ein genaues Kataster über sämtliche vorhandenen und neu einzurichtenden Kleinpachtgärten zu führen und ständig auf dem laufenden zu halten. Alle Pächter sind daher gesetzlich verpflichtet, innerhalb 10 Tagen ein Pächterverzeichnis der städtischen Kleingarten-Beratungsstelle, Ragenstr. 8/9, einzureichen, um Zwangsmaßnahmen zu vermeiden. Bordsrud zur Ausfüllung können bei der städtischen Kleingarten-Beratungsstelle werktäglich zwischen 11 und 1 Uhr abgeholt werden.

650 neue Briefmarken seit 1914. Seit 1914 kommen die Marken in immer mehr zur Ruhe. Die Staatsumwälzungen in Europa, die der Krieg und noch mehr der Frieden herbeiführten, haben ungezählte Markenarten in allen alten und noch viel mehr in den neuen Ländern, denen sie zum Teil große Sinnhaftigkeit beizubringen, entstehen lassen. Die Geldentwertung und die darauffolgenden Portobehinderungen brachten auch Deutschland in diesen Briefmarkenstrudel. Von den neuen Marken, die die innerpolitischen Vorgänge, wie der Uebergang der Posthoheit von Bayern und Württemberg auf das Reich, die Abtretung von weiten Gebieten, die Posthoheitsabfösungen schufen — ganz abgesehen — es sind dies beiläufig etwa 350 verschiedene Typen — hat das Deutsche Reich seit dem Jahre 1916, dem Jahr, in dem die erste Portobehinderung stattfand, 104 neue Marken geschaffen. Außerdem hat Deutschland im Krieg in den von ihm eroberten Gebieten etwa 100 Marken durch Ueberdruck hergestellt. Bayern und Württemberg kommen dann noch hinzu mit über 100 verschiedenen Werten, die sie bis 1920 herausgaben. Insgesamt sind also im weiten geographischen Gebiet des Deutschen Reiches seit 1914 rund 650 neue Marken aufgetaucht, und schon stehen wieder neue Marken vor der Tür und begehren mit der neuen Portobehinderung Einlaß. Die Vermehrungsbewegung unter den deutschen Marken setzte ein, als die 2 1/2- und die 15-Pfennig-Marke, letztere gleich in zwei verschiedenen Farben, erschienen. Mit diesen Erzeugnissen kam man bis 1919 aus, dann aber riß die Peite der Neuerscheinungen nicht mehr ab, und wird wohl auf längere Zeit noch Begleiterin uners wirtschaftlichen Niedergangs bleiben.

weiter nichts wie eine — na sagen wir mal: Ernährungsstörung. Wenn ich einen verdorbenen Magen habe, bin ich auch pessimistisch, und wenn Sie und Ihre Mitbewerber sich mit einem süßen Mädel muntergemüß ausleben würden, so könnten familiäre Ehemann Europas ruhig schlafen und keine Gardinenhüchle brauchen, mehr Angst zu haben, in eine Bombe verwandelt zu werden.

„Sie schwachen scheußlichen Luffim,“ murmelte der dumme August mit einem finstern strahlenden Blick auf den triumphierenden Peter. „Sagen Sie niemand, daß Sie, sind vom Wolfe der Dichter und Dender, sonst wird man in Russland lachen über diesen Wolf.“ Peter wollte tiefgetränkt aufbegehren, aber ehe er noch dem Mund zu einer kräftigen Neuerung aufhören konnte, hatte ihm der Clown seine Hand schwer auf die Schulter gelegt und rüttelte sie nun freundschaftlich, indem er lächelnd fortfuhr: „Vergeben Sie, dürfen nicht übernehmen, Kapellmeister. Seien Sie zu friedlich, daß Sie nicht juch wie ich; und ich habe Sie sehr gern, weil Sie sind wie Peter Karn und nicht wie Fjodor Timofejewitsch Schidlowitsch. Sie sollen nur nicht reden von Verhöhrer und Bomben und solche Dummenheiten. Das ist, wie wenn ich von Ihre Partiture und von Ihre Bestehen würde sprechen, wozum ich so wenig verstehe wie Sie von russische Schmerzen. Also, mein lieber Freund, ich trinke auf Gesundheit von Fraulein Tomi.“ Er leerte sein Glas auf einen Zug und dann schritt er, in dem Ueberfließen, sich von seiner lebensmüden Seite zu zeigen, dem erzürnten Peter eine dermaßen scheußliche Frage, daß dieser nicht umhin konnte, gutmütig zu lachen.

Bis der Zirkus in der stillen Woche nach Petersburg in sein massives Skandquartier überfiedelte, blieb das seltsame Zwangsverhältnis zwischen Peter und dem dummen August bestehen, obwohl es fast keinen Abend ohne Injurien von beiden Seiten abging. Dabei war aber Peter fast immer das freisinnige Kamradel, denn das Ausbleiben jeglicher Nachricht von Tomi schied hatte ihn allmählich so verbittert, daß er sich in einem Pfund beständiger nervöser Gereiztheit befand. Während Peter in seiner bitterbösen Laune nunmehr bereit war, mit Gott und aller Welt zu hadern und mit Vergnügen irgendeine Gelegenheit ergreifen hätte, um seine üble Laune explosiv zu betätigen, spielte der finstere Witz die Rolle des sanften Kröpfers. Auf diese ergrübelten Gesellen allmählich in eine wirkliche Freundschaft hinein.

(Fortsetzung folgt.)

9. Verbandstag deutscher Berufsfeuerwehrmänner.

In Breslau tagte vom 1. bis 4. August im Gewerkschaftshaus der Verbandstag. Der Vorsitzende Neumann wies auf die Notwendigkeit hin, die Öffentlichkeit immer wieder auf die Bedeutung des Berufsfeuerwehrtages hinzuweisen.

Neben dem im Antrag 46 vorgesehene Sicherungen gegen Berufsgefahren hält der Verbandstag einheitliche statistische Aufzeichnungen über Krankheitsursachen, periodische ärztliche Untersuchungen zur dauernden Überwachung des Gesundheitszustandes sowie eine hygienische Zentrale bei den freigewerkschaftlichen Spitzenorganisationen für notwendig.

Im weiteren Verlauf der Tagung erhaltete der Verbandsvorsitzende Neumann den Verwaltungsbericht, der Kaffierer Großmann den Kassenbericht. Die finanzielle Lage des Verbandes ist keine glänzende. Die Erhöhung der Beiträge ist daher unbedingt erforderlich.

Im Mittelpunkt des Interesses stand der Vortrag des Reichstagsabgeordneten Wiffel, welcher über allgemeine Wirtschaftslage nicht nur des besiegten Deutschlands, sondern aller Länder, auch der Siegerstaaten. Ein Staat ist der Schuldner des andern.

Hierauf sprach Weilmeyer über Volkswirtschaft und Feuerwehrtag. Dem Inhalt seiner Darlegungen bildete folgende Entschlüsse, die einstimmig angenommen wurde:

Die Feuerwehrtage sind ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Alljährlich werden für Millionen, ja Milliarden Mark Werte vom Feuer vernichtet. Der heutige Stand des vorliegenden und abzuhebenden Feuerwehrtages bietet die Möglichkeit, den erheblichsten Teil dieser Verluste zu beschleunigen.

Einen Bericht über Organisationsfragen erstattete Kitzler. Daran schloß sich eine lebhaft diskutierte. Folgende vom Verbandsvorstand eingeschlossene Anträge wurden vom Verbandstag angenommen:

der Verband der Internationalen Föderation der Arbeiter öffentlicher Betriebe und Dienste beiträgt.

Ueber Besoldungsfragen referierte Krause. Er betonte, daß der Widerstand bestehende Widerstand gegen eine ausreichende Besoldung der Berufsfeuerwehrmänner, weil diese keine produktive Arbeit leisten, ungerechtfertigt sei.

Da zu dem Punkt „Besoldungsfragen“ eine große Anzahl Anträge aus den verschiedenen Ortsgruppen eingegangen waren, wurden die Anträge zunächst einer Kommission zur Beratung überwiesen; die Aussprache darüber auf Donnerstag vertagt.

Eine lebhaft diskutierte sich auch nach dem Referat Hagemanns über Besetzung für das neue Beamtenrecht. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der der Verbandstag fordert, daß die in der Besetzung gegebene Zulage eines Beamtenvertragsgesetzes endlich erfüllt wird.

In seinem Referat über „Dienstaufgaben der industriellen Berufsfeuerwehren“ verlangte George (Hamburg) die Bildung von Fachgruppen.

Vom Verbandsvorstand lag zu Punkt 16 der Tagesordnung folgender Antrag vor: Als Notarbeiten, die auch im Falle der Arbeitsüberlegung verrichtet werden müssen, gelten Hilfeleistungen bei Bränden, Unfällen, Explosionen usw., sowie die für Aufrechterhaltung der Warmbereitschaft unentbehrlichen Arbeiten.

Es wurde dann der Antrag Groß-Berlin: der Vorstand solle bei den maßgebenden Stellen beantragen, daß endlich bei der Feuerwehrtage die Waffen beseitigt werden, einstimmig angenommen. Desgleichen ein weiterer Antrag Groß-Berlin, daß an dem Streikrecht für Beamte unter allen Umständen festgehalten wird.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Zur Milderung der Wohnungsnot. Ähnlich wie uns geschickten: Die ansehnliche Gelbentwertung erschwert und vermindert den Neubau von Wohnhäusern. Die Zahl der Wohnungsuchenden aber steigt und Tausende deutscher Flüchtlinge und Vertriebenen müssen noch untergebracht werden.

Aud die Reichswehr? Einige Reichs- und Staatsministerien haben in Erlassen geordert, daß endlich die Abzeichen und Symbole des in Blut und Schweiß versunkener Kaiserreichs und die mehr oder weniger unangenehmen Hohenzollerninsignien aus staatlichen und häuslichen Gebäuden und Amtszimmern verschwinden.

Die gewerkschaftliche Erwerbslosenkommission hält täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags im Zimmer 70a des Arbeitsamts Sprechstunden ab. Jeder Arbeitslose kann sich dort in allen Erwerbslosenfragen Rat holen.

Kinderfest des Mieter-Bau- und Sparvereins am Sonntag den 13. August am dem Spielplatz, Westfälischer Straße. (Siehe Inserat in gestriger Nummer.)

Wegen schwerer Erpressung hatte sich die 18jährige landwirtschaftliche Arbeiterin Maria Plankenburg aus Barleben vor dem Amtsgericht in Barleben verklagt. Es wird der Angeklagten vor Laßt gelegt, den Güterbesitzer Brand und Spöhr in Barleben Briefe mit der Aufforderung geschrieben zu haben, an bestimmten Stellen Geldbeträge in Höhe von 30 000 Mark, im anderen Falle von 40 000 Mark zu hinterlegen.

Tödlicher Unfall. Der Oberpächter Ernst Rohmann wurde auf dem Hauptbahnhof (Westseite) von einer Lokomotive so gegen einen ostwärtsgehenden Vorzugel gedrückt, daß er schwere innere Verletzungen erlitt und auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb.

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Verbandsrat: Montag 18 Uhr im Grandhotel Grandhotel, Sprechstunde: Donnerstag 6 Uhr im Grandhotel, Sprechstunde: Freitag 10 Uhr im Grandhotel, Sprechstunde: Samstag 12 Uhr im Grandhotel.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Sonntag geschlossen. — Sonntag den 13. und Dienstag den 15. August (ausser Sonntag): Opern in der Opern.

Ein Ausflug ins Braunschweigische.

Nabe von Dampf und Rauch der Großstadt führt ich in den Bezirk herrlich grüner, schattiger, ruhiger Buchenwälder. Hinter Marienborn umarmt den Reisenden der Landwälder und kurz hinter Helmstedt nimmt er ihn wieder auf. Das alte braunschweigische Landerschloßchen macht wie eine Insel aus laubiger Buchenwälder an, ähnlich wie ein Heppener Darmstadt. Was für Prachtbauten und was für schön-dünnerige Räume unter ihrem Gewölbe, doppelt verlockend für den Magdeburger, dem in der weiten Umgebung seiner Stadt nirgends ein edler, reicher Landwälder zu finden ist — ich will nicht Schloß über unsere Biederiker Dutz jagen, aber einen ruhigen Wald kann man ihn doch wohl nicht nennen.

lischen Hof umschließen niedere Fachwerkhäuser, mit Treppentritten versehen, die in den Hof vorbringen, davon der eine mit Relief geschmückt. Uns Heutigen kommt die Unterbrechung langhingelegter Mauern durch emporgiebelte Türme reichlich romantisch vor; die Erbauer haben sich jedoch nicht als Romantiker dabei gedacht, sondern einfach nach altgermanischer Ueberlieferung die Verbindung der einzelnen Stadwerke in der Gestalt von Wendeltreppen innerhalb von runden oder vierseitigen Türmen an die Fassade angelegt.

Wahrheit im Sinne der Romanisten des 18. Jahrhunderts, der Silberrand und Fischer v. Erlach; der Pöppelmann, Schiller und Balthasar Neumann, und die Baumeister der deutschen Renaissance nicht gewesen — wenn man den einzigen Elias Holl in Augsburg ansieht. Der Baumeister läßt sich dem Bildhauer den Vortritt, und der Bildhauer macht reichere Figuren- und Figurenglieder, feiner Geschnitten, Gedeln und Bögen, die nichts zu fragen haben, sondern nur dem Schmecke dienen, während der Bauherr die für die Fassade bestimmten, der aus manchen ausführenden lateinischen Figuren und den eigenartigen Bau zu beschreiben. Selbst der Schiller nach der Straße zu wird kaum dem reichen Figurenwerk, das im Übergang und führt zu einem weichen Schmuckwerk. Hat doch ich auch die von archaischer Zeitung nicht gering anzusehen. Der Hauptmann der Hofkapelle, herangezogen durch den Treppenturm zwischen zwei und emporgiebelten, mit Figuren ausgeprägten Gesellen, ist natürlich die Verbindung dieser beiden, mit einem Umgang versehenen und in eine schöne Zwiebelhaube eingebunden Turmes mit dem runden Turm durch ein Verbindungsglied, eine Art bündel Stängel, ist reichlich. Ueberdies zeigt die Gestaltung von dem beherrschenden Hauptteil an das höhere und reiche Schmuckwerk dem ganzen Bauwerk. Dieser Hauptteil dient nur der Repräsentation, nicht den Anforderungen, die in den Wohnungen der Professoren abgefaßt zu werden pflegten. Man kommt über die mächtigen feineren Keller, auf denen das Erdgeschoss der Tule ruht. Aber der Langsam darüber brachte eine hübsche Illustration, zumal die

Herren Stubioji im 17. und 18. Jahrhundert — die Univerität hat bis 1809 bestanden — derbe Stiefelsohlen und noch viel derbere Sitten hatten. Von den Wänden schauern neben braunschweigischen Fürsten würdige Professoren herab in steilen Galaskrauben. Einer selbst durch sein tiefgestrichenes bleiches Gesicht und seine von Furchen und Grübeln zerplügte Stirn: es ist Giordano Bruno, ehemaliger Dominikanermonch, freigelegter Philosoph und Naturforscher, unsterblich unerschrocken in Frankreich, England und Deutschland: Wittenberg, Prag, Frankfurt. Von Helmstedt aus, wo er zwischen 1588 und 1590 lehrte, führte ihn der Wandertrieb nach Padua und Venedig; hier, in der Heimat, fiel er 1600 den Schergen der Inquisition in die Hände und endete nach siebenjähriger Gefangenhaft in Rom als Märtyrer auf dem Scheiterhaufen. Die Geschichte des menschlichen Geistes kennt wenig Märtyrer, so mannhaft, unbeugsam und stark wie Giordano Bruno.

Die Hochburgen seiner Feinde stehen noch aufrecht, zwei uralte, in romanische Zeiten zurückreichende Klosterkirchen, St. Ludgeri und St. Marienberg. Zumal der Marienberg gibt einen guten Begriff von einer mittelalterlichen Klosteranlage. Noch stehen, geschützt von Mauer und Turm, die alten Flügel, die sich im Viereck, im Erdgeschosse in einen Kreuzgang angelegt, ein halberwilderter Kirchhof einziehend, an die Basilika lehnen. Nur ist der altersgrame Klosterbau ohngetüchlich nüchtern und tatenhaft geworden, ein Jungfrauenkloster, in dem es nach Friederke duftet und wo man alleorten ein dünnes Harmonium näseln hört. Dagegen reden sich gewaltig die Mauern der Kirche, von wichtigen vierkantigen, erst niederländischen Pfeilern gestützt, in den Kapellen neben dem Portal sind romanische Wandmalereien freigelegt worden, die im Stil auffallen an die Wandmalereienillustrationen des 12. Jahrhunderts erinnern, in ihrer jüngeren Linienführung und Komposition ganz groß und unerbeylich einprägnant. Die beiden Haupttürme sind einmal, wohl im 17. Jahrhundert, durch Blitzschlag zerstört worden; den gemeinsamen Untersatz hat man dann seitlich abgeschragt und einen kurzen Stumpf mit einer Zwiebelhaube als Krönung draufgesetzt. Das gibt ein recht merkwürdiges und doch nicht unedles Verhältnis zu der langgestreckten, überaus schönen Basilika, die angeordnet über dem leicht gekrümmten Zug der Braunschweiger Straße steht.

In seiner Gesamtheit ursprünglicher und unberührter noch als Helmsied hat sich Königsruher erhalten, an die Abhänge einer hübsch bewaldeten Hügelgruppe gelehnt, die sich der Elm nennt. Auch hier liegt das Kloster außerhalb der Stadt — die Bürger waren im Mittelalter trotz ihrer Frömmigkeit für reinliche Scheidung von den Kirchengewaltigen, wie man bei uns in Magdeburg an der Lage des Domes innerhalb

Wille in München, groß zu Promovi, Bismarckstr. 2. Stoffe für Herren- und Damen-Bekleidung beste Fabrikate, große Auswahl! Verkauf zu allerbilligsten Preisen! Leckers Gelegenheitskäufe, Tischlerbrücke 33. 1338

Kleine Chronik.

Zwei Jahre Gefängnis für einen Dieb. Das Landgericht Dresden hatte sich mit einer ungewöhnlichen Strafsache zu beschäftigen. Angeklagt waren der frühere Rechtsanwalt, jetzige Hilfsrichter am Dresdener Amtsgericht Dr. jur. Arthur Reiprach, dessen Ehefrau und deren Dienstmädchen Barwincki wegen fortgesetzter Diebstähle und gewohnheitsmäßiger Hehlerei. Das Dienstmädchen war bei Dr. Reiprach in Stellung und hat mit Wissen des Ehepaars eine ungeheuerliche Menge von Habendiebstählen in Dresdener Geschäften ausgeführt und dabei alles mögliche und unmögliche gestohlen. Auch zahlreiche Habendiebstähle führte das Dienstmädchen aus. Die Beweisaufnahme ergab, daß das Dienstmädchen sämtliche Sachen, mitunter sehr hohe Werte, mit Wissen und zum Teil auf das Geheiß ihrer Herrschaft gestohlen und zu Geld gemacht hatte. Der Erlös wurde von dem Ehepaar zum Lebensunterhalt verwendet. Frau Dr. Reiprach war in vielen Fällen gefällig, bestritt aber, sich wegen Anstiftung schuldig gemacht zu haben. Im übrigen versuchte sie alle Schuld auf sich zu nehmen und ihren Mann zu entlasten. Der Angeklagte Dr. Reiprach bestritt nach allen Richtungen seine Schuld. Er will nicht gewußt haben, daß die Sachen gestohlen waren. Der Vertreter der Anklage wies darauf hin, daß Dr. Reiprach als Richter genau gewußt habe, um was es sich handelte. Beide Ehegatten gehörten ins Zuchthaus. Das Gericht verurteilte den Hilfsrichter Doktor Reiprach wegen Hehlerei zu 2 Jahren, die Ehefrau wegen Beihilfe zum Diebstahl und Hehlerei zu 1 Jahr 7 Monaten und das Dienstmädchen als jugendliche zu 8 Monaten Gefängnis. Weiden Ehegatten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Meuterei bei einem Gefangenentransport. In einem auf der Strecke Ratibor-Weuthen laufenden Gefangenentransportwagen der Eisenbahn hat sich ein aufregender Zwischenfall abgespielt. In dem Transportwagen befanden sich acht verurteilte oberflächliche Verbrecher, die von einer gerichtlichen Vernehmung nach der Strafanstalt Groß-Siechitz zur Verbüßung längerer Zuchthausstrafen transportiert wurden. Kurz vor Weuthen wurden die beiden den Transport begleitenden Strafanstaltsbeamten durch ein Klingelzeichen in das Innere des Wagens gerufen. Einer der Beamten begab sich in die erste Zelle, wo die drei dort untergebrachten Verbrecher bei seinem Eintreten sofort über ihn herfielen und sich seiner Wajagen zu bemächtigen versuchten. Der zweite Beamte eilte ihm sofort zur Hilfe. Es entwickelte sich nun in der engen Zelle ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf ein Gefangener getötet und ein anderer schwer verletzt wurde. Im Handgemenge hatte einer der Verbrecher dem einen Beamten einen Revolver entzogen, womit er dann auf die Beamten schuß und diese leicht verwundete. Glücklicherweise lief der Zug jetzt in den Weuthener Bahnhof ein, wo die zum Abtransport der Gefangenen erschienenen Beamten dem Kampf ein Ende machen konnten.

Für 400 000 Mark Werdiamanten gestohlen. Im Neßingwerth der Ransfeldischen Herrschaft haben Diebe aus dem Heimdröcking, der zur Bearbeitung des Neßings dient, Diamanten im Werte von 400 000 Mark entwendet. Der Diebstahl ist noch nicht aufgeklärt.

Eine Laifunatastrophe. Meiner meldet aus Hongkong: Die Leiden von 28 000 Opfern bei der Laifunatastrophe von Swanton sind gegessen worden. Eine umfangreiche Hilfsaktion ist im Gange. Britische und japanische Behörden führen den am Leben gebliebenen Opfern menschenwürdig Lebensmittel und andere Vorzüge zu.

Zwei neue Sonnen, die 52 Trillionen Meilen von der Erde entfernt sind, wurden nach einem Bericht des Toronto-Globe von dem Direktor des Astrophysikalischen Observatoriums zu Vancouver in British Columbia, Dr. J. E. Maskell, entdeckt. Die Sonnen, die nach ihrem Entdecker den Namen Maskell erhielten, wurden mit dem 17zölligen Refraktor des Observatoriums gefunden. Die Sonnen besitzen eine Leuchtstärke, die von 300 000 Grad Fahrenheit und höher sich auszeichnet. Eine von ihnen, die maskellae, soll 75mal so groß sein wie unsere Sonne und 12 600mal so hell.

Volksport.

An die Sportberichterstattung.

Berichte über Sonntagspiele, die am Montag früh nicht bei uns einlaufen können nicht mehr veröffentlicht werden. Die auswärtigen Vereine müssen ihre Berichte sofort nach Beendigung des Spieles schreiben und uns einleiten.

Fußball.

Fußball am Sonntag.

Vauender Verein	Gegner	Spielplatz	Spielart	Zeit
Eintr. Leimbach I	Germania Burg I	Fort III	Serienpiel	3.40 Uhr
Sturm Schöneb. I	B. F. E. I	Stadtpart		3 1/2
Sportfreunde I	Ballspielklub I	Königsberg		3 1/2
IV	II			3 1/2
IV	Sturm Magdeburg IV			2 1/2
Sg. I	Benndorf, Sg. I			4 1/2
Eintracht III	Sportfreunde III	Schroteplatz		4 1/2
Ballspielklub Sg. III	Sg. III	W. Friede-Str.		2
Sturm Schöneb. I	Sturm Schöneb. I	Niederb. Sg.		4 1/2
Eintr. Wilmst. I	Weißhof II	Wilmst. Sg.		3 1/2
Weißhof III	IV	Wilmst. Sg.		4 1/2
IV	Ballspielklub IV	Wilmst. Sg.		3
II Sg. I	Sturm Magdeburg II Sg.	W. F. S. I Sg.		2
II Sg. I	II			12
Eintr. Wilmst. I	Weißhof I Sg.	Wilmst. Sg.	Serienpiel	2 1/2
Eintr. Leimbach I	Eintr. Leimbach I	Fort III	Gesellschaftsp.	11 1/2
Eintr. Leimbach III	B. F. S. III	Fort III	Gesellschaftsp.	3 1/2
St. Osterleben I	I	St. Osterleben	Serienpiel	2 1/2
Sportfreunde II	II	St. Osterleben	Serienpiel	3 1/2
Fortuna-Barck III	IV	St. Osterleben	Serienpiel	10 1/2
Sturm Magdeburg I	Sg. I	St. Osterleben	Serienpiel	10 1/2
Eintr. Leimbach I	II	Fort III	Gesellschaftsp.	10
Sportfreunde I	III	Fort III	Serienpiel	3 1/2
Ballspielklub I	IV	Fort III	Serienpiel	4 1/2
Benndorf I	Eintr. Magdeburg I	Dury		3 1/2
Eintracht II I	Eintracht II I	Benndorf		4
Benndorf II	Eintracht II			2

Wassersport.

Arbeiter-Vereine Deutschlands, 8. Kreis. Am Sonntag den 13. August treffen sich sämtliche Vereine der Provinz Sachsen einschließlich Anhalt im „Stadtpart“ in Schönebeck, um das diesjährige Kreisfest vorzubereiten. In der Meisterkammer des Vereins werden Einzelkämpfe im Ringen, Stricken und Bogenschießen stattfinden. Am Sonntag beginnt das Fest mit Gewerbeausstellungen. Am Montag beginnt das Fest mit Gewerbeausstellungen. Am Montag beginnt das Fest mit Gewerbeausstellungen.

Wassersport.

Schwimmfest der Arbeiter. Am Sonntag ab 2 1/2 Uhr hält der freie Wassersportverein Groß-Magdeburg, Abteilung Altsiedler, ein internes Schwimmfest in der eigenen Badeanstalt, zwischen der Seehalle und dem Wasserfall ab. Wegen des hohen Wertes, den gerade der Wassersport in gesundheitlicher Hinsicht bietet, ist es der Arbeiterkammer besonders zu empfehlen, diese Veranstaltung zu besuchen.

Arbeiter-Muster.

Der Bund der Arbeiter-Mustervereine Deutschlands veranstaltet am Sonntag den 12. August, abends 8 Uhr, in der „Wilhelma“, Altsiedlerstraße, seinen Bundesfest, zu dem alle Mustervereine eingeladen sind. In alle Mitglieder ergeht der Ruf, für unsere Sache fleißig zu wirken. Am Sonntag findet anlässlich des Bundesfestes in der „Wilhelma“ um 3 1/2 Uhr ein Wettbewerb statt, zu dem der Arbeiter-Musterverein Neue Stadt, Schwimmverein Altsiedler, Fußballklub Sturm und Altsiedlerklub Altsiedler ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Freunde, die alle unsere fernstehenden Mustervereine auf unsere Veranstaltung aufmerksam werden. „Muster“ erweist den Menschen Herz, sagt ein altes Sprichwort. Tragen wir die Freude an der Arbeit auch in die Reihen der Arbeiterkammer, das sei unser Wille.

Radspport.

Arbeiter-Radfahrerclub Schönebeck. Die Bundeswerbefahrt findet am Sonntag statt. Für den Sonntag ist eine Gaststube in der Schönebecker Straße angelegt. Alle Mitglieder des Bundes haben zu diesem Tage die Pflicht, um 10 Uhr in Schönebeck zu sein. Die Abreise erfolgt um 11 Uhr abends, abends 12 Uhr, von der Endstation der Straßenbahn nach Schönebeck. Die Abreise erfolgt um 11 Uhr abends, abends 12 Uhr, von der Endstation der Straßenbahn nach Schönebeck.

mäßig erreicht werden. Die Radfahrer treffen sich am Sonntag früh 5 Uhr am Hauptbahnhof. Alle Radfahrer treffen sich am Sonntag den 15. August eine Radtour nach dem Grunde am Wasserfall. Abfahrt 8 Uhr vom Hauptbahnhof. Neue Radfahrer treffen sich am Sonntag den 16. August eine Radtour nach dem Grunde am Wasserfall. Abfahrt 8 Uhr vom Hauptbahnhof.

San. II. Bezirk 6. Am Sonntag findet eine Gaststube in der Schönebecker Straße angelegt. Alle Mitglieder des Bundes haben zu diesem Tage die Pflicht, um 10 Uhr in Schönebeck zu sein. Die Abreise erfolgt um 11 Uhr abends, abends 12 Uhr, von der Endstation der Straßenbahn nach Schönebeck.

Wandern. Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg. Alle Mitglieder treffen sich am Sonntag auf dem Jungborn zum Arbeiten. Die Pflanzarbeiten werden am Sonntag um 7 1/2 Uhr am Jungborn im Frankensteinpark ausgeführt. Am Sonntag den 17. August, abends 8 Uhr, findet ein Ausflug nach dem Grunde am Wasserfall statt. Abfahrt 8 Uhr vom Hauptbahnhof.

Arbeiter-Schau. Am Sonntag den 13. August, vormittags 10 Uhr, veranstaltet der Arbeiter-Schauklub Magdeburg im Saale der „Wilhelma“ (Altsiedler), einen Arbeiter-Schau, zu dem alle Arbeiter eingeladen sind. In alle Mitglieder ergeht der Ruf, für unsere Sache fleißig zu wirken. Am Sonntag findet anlässlich des Arbeiter-Schaulustes in der „Wilhelma“ um 3 1/2 Uhr ein Wettbewerb statt, zu dem der Arbeiter-Schauklub Magdeburg, Schwimmverein Altsiedler, Fußballklub Sturm und Altsiedlerklub Altsiedler ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Bereins-Kalender. Die Bereins-Kalender sind in der Schönebecker Straße angelegt. Alle Mitglieder des Bundes haben zu diesem Tage die Pflicht, um 10 Uhr in Schönebeck zu sein. Die Abreise erfolgt um 11 Uhr abends, abends 12 Uhr, von der Endstation der Straßenbahn nach Schönebeck.

Wassersport. Am Sonntag ab 2 1/2 Uhr hält der freie Wassersportverein Groß-Magdeburg, Abteilung Altsiedler, ein internes Schwimmfest in der eigenen Badeanstalt, zwischen der Seehalle und dem Wasserfall ab. Wegen des hohen Wertes, den gerade der Wassersport in gesundheitlicher Hinsicht bietet, ist es der Arbeiterkammer besonders zu empfehlen, diese Veranstaltung zu besuchen.

Wassersport. Am Sonntag ab 2 1/2 Uhr hält der freie Wassersportverein Groß-Magdeburg, Abteilung Altsiedler, ein internes Schwimmfest in der eigenen Badeanstalt, zwischen der Seehalle und dem Wasserfall ab. Wegen des hohen Wertes, den gerade der Wassersport in gesundheitlicher Hinsicht bietet, ist es der Arbeiterkammer besonders zu empfehlen, diese Veranstaltung zu besuchen.

Wasserstände.	Wasserstände.	Wasserstände.	Wasserstände.
Brandenburg	10.8	Brandenburg	10.8
Oberpegel	10.8	Oberpegel	10.8
Brandenburg	10.8	Brandenburg	10.8
Oberpegel	10.8	Oberpegel	10.8

Wettervorhersage.	Wettervorhersage.	Wettervorhersage.	Wettervorhersage.
Brandenburg	10.8	Brandenburg	10.8
Oberpegel	10.8	Oberpegel	10.8
Brandenburg	10.8	Brandenburg	10.8
Oberpegel	10.8	Oberpegel	10.8

Wettervorhersage. Am Sonntag den 12. August: Auflockernd, zunächst trocken, wärmer.

Agant Zuckers!
Benutzt man Eises von Kaffee, Kaffee, Tee usw. Süßholz?
1 Tasse genügt für ein Tasse.
Süßholz ist gut, billig und bewährlich.
Schokolade mit 100 200 300 Zuckers.
Für 2, 200 300 400.
Schokolade in Schokolade, Drogenhandlungen und Apotheken.

Kunststofferei
Zeitchriften
hilfen den billigen Lesern und Lehrern, ihr guter Rat ist jetzt wirklich Goldes wert.
Bestellungen nimmt entgegen
Buchhandlung Volksstimme.

Arbeitsmarkt
Schlosser-Lehrlinge
Erlernen achthariger Eisenarbeiten noch eingestellt bei Friedrich Schradler, Gebelstraße 10, Biederer Weg Nr. 2.
Junger Tischler
auf weiße Arbeit sofort gesucht.
H. Typky Nachf., Schmettaustr. 40a.

Eisenbahner
Wahl der Delegierten
Die Eisenbahner wählen die Delegierten für die Eisenbahner-Versammlung am 12. August 1922.

Pantoffelfabriken
Meyer Michaelis Lederhandlung
Magdeburg, Große Marktstraße 16.
(Gegründet 1854) 1333

Schwarze Großtuch-Schneider
Damen Schneider
nur erste Kräfte
finden als Schneider oder auf unsern Werkstätten dauernde Beschäftigung.
Carl Grassall, Breitenweg 62/63.

Paul Schumann
Breitenweg 180
Pianos, Flügel, Orgeln, Harmonikas, etc.

Bruchkrante
Spernterte
empfehlen Buchhlg. Volksstimme

Glaspacker
Schmidt & Weber
Katharinenstraße 9.

Wahl der Delegierten
Die Eisenbahner wählen die Delegierten für die Eisenbahner-Versammlung am 12. August 1922.

Betriebsräte!
Ihre Werkstätten mit enthalten
1. Rat: Kommentar zum Betriebsrätegesetz 150.00
2. Rat: Aus der Betriebsrätegesetz 20.00
3. Rat: Spruchsammlung aus der Betriebsrätegesetz (Band 1) 70.00
4. Rat: Betriebsräte im Tarifvertrag 15.00
4 Werke, zusammen 255.00
Nachher Sie Ihre Bestellung hierauf aufgeben.
Buchhdlg. Volksstimme
Magdeburg, Gr. Marktstr. 2.

erstklassige
Werkzeugmacher
Werkzeugdreher
Mechaniker
Feinschlosser
Wir stellen anheim, freistehende Angebote mit Unterlagen oder persönliche Redungen zu richten an
Nitsche & Günther
Deutsche Werke 1-6
Rathenow.
Staubesamt-Nachrichten.
Magdeburg-Nachrichten.
Zurückgekehrt
am 7. August
Dr. Moser
St. Nikolai-Str. 22.